



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DEPARTMENT PSYCHOLOGIE
ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE



LMU - Dept. für Psychologie, LS Entwicklungspsychologie
Prof. Dr. Markus Paulus

Prof. Dr. Markus Paulus

Telefon +49 (0)89 2180-5156
Telefax +49 (0)89 2180-5355

Leitung Evangelische Kindertagesstätte St. Johannes
Frau Marlies Schaumlöffel-Roth
Branderstraße 6
86154 Augsburg

Markus.Paulus
@psy.lmu.de

Leopoldstr. 13
80802 München

München, 17.02.2019

Sehr geehrte Leitung, MitarbeiterInnen und Eltern,

hiermit möchte ich mich herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bei der Studie des Lehrstuhls für Entwicklungspsychologie der LMU zur Entwicklung prosozialen Verhaltens im Vorschulalter bedanken.

Die Studie untersuchte speziell das Teilverhalten von Vorschulkindern sowie deren Erwartungen zum Teilverhalten anderer. Konkret ging es dabei um die Fähigkeit beim Teilen zwischen einem Freund und einem Nicht-Freund zu differenzieren als auch um die Erwartung, dass andere beim Teilen zwischen einem Freund und einem Nicht-Freund unterscheiden, indem sie beispielsweise einem Freund mehr geben als einem Nicht-Freund. Neben der Entwicklung des Teilverhaltens und der Erwartungen zum Teilen anderer, wurde zudem der Zusammenhang zwischen der Fähigkeit zwischen einem Freund und Nicht-Freund zu differenzieren bzw. der Erwartung, dass andere beim Teilen differenzieren und dem soziometrischen Status (Beliebtheit bei anderen Kindern) untersucht.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich insbesondere in den Erwartungen von Kindern zum Teilverhalten anderer im Verlaufe des Vorschulalters Veränderungen abzeichnen. So verfügten 4- bis 7-jährige Kinder, nicht aber 3-jährige Kinder, über differenzierte Erwartungen und erwarteten, dass andere mehr mit einem Freund teilen als mit einem Nicht-Freund. Es wird angenommen, dass Kinder, die erwarten, dass andere mehr mit einem

Freund teilen als mit einem Nicht-Freund, bereits über ein reifes und gefestigtes Konzept von Freundschaft verfügen, während Kinder, die in ihren Erwartungen nicht zwischen den verschiedenen Rezipienten differenzieren, vermutlich noch kein oder ein weniger entwickeltes Freundschaftskonzept besitzen, welches den Aspekt des Teilens noch nicht umfasst. Zudem wird angenommen, dass Kinder die über ein weiterentwickeltes und gefestigtes Freundschaftskonzept verfügen, stabile Erwartungen und Vorstellungen haben, wie man sich in sozialen Interaktionen verhalten sollte. Diese Erwartungen und das Wissen um soziale Beziehungen, welches mit dem Freundschaftsverständnis einhergeht, ermöglicht es Kindern, sich in sozialen Interaktionen angemessen zu verhalten.

Weiterhin stellte sich heraus, dass die Erwartungen zum Teilverhalten anderer positiv mit dem soziometrischen Status zusammenhingen. Das bedeutet, je mehr Kinder erwarteten, dass andere beim Teilen zwischen einem Freund und einem Nicht-Freund differenzieren und einem Freund mehr geben als einem Nicht-Freund, desto beliebter waren sie bei den anderen Kindern.

Vielen Dank Ihnen, Ihren MitarbeiterInnen sowie den Eltern und den Kinder für die herzliche Unterstützung und die spannenden Einblicke in die kindliche Entwicklung während der Kindergartenzeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Samuel Essler

E-Mail: samuel.essler@campus.lmu.de